



# Gender-Studies-Studiengänge in der unternehmerischen Universität:

Zwischen Profilbildung, Innovationsversprechen und Gesellschaftskritik

*Elisabeth Zehetner*

*Universität Graz*

# Gender Studies „nach Bologna“

- Einrichtung der meisten Gender Studies-Studiengänge im deutschsprachigen Raum zeitgleich mit Hochschulreformen
- Welche Zusammenhänge lassen sich auf institutioneller und auf inhaltlicher Ebene feststellen?
- Projekt „**Nach Bologna: Gender Studies in der unternehmerischen Hochschule**“ (Uni Graz/TU Berlin)
  - Qualitative Interviews mit GS-Akteur\_innen und Vertreter\_innen der Leitungsebene
  - Analyse von Studienplänen und Lehrveranstaltungsverzeichnissen
  - Grazer Team: Universitäten in Österreich und der Schweiz

<http://genderchange-academia.eu/index.php?id=18&L=0>

# Fragestellung

Kritische Frauen- und  
Geschlechterforschung

Anforderungen nach  
ökonomischer  
Verwertbarkeit und  
Nützlichkeit

- ⇒ Wie positionieren sich die GS-Studiengänge in diesem Spannungsfeld?
- ⇒ Fokus auf Thema der „Innovation“: Worin besteht das Innovative der Gender Studies im Einzelnen?
- In diesem Vortrag: Fokus auf Akteur\_innen der Leitungsebene
- Frage nach dem Verhältnis zwischen Innovation, Gesellschaftskritik und Legitimierung der Gender Studies-Studiengänge

# Gender Studies und Innovation

Die Perspektive der Uni-Leitungsebene

## (1) Wissensdimension

Gender Studies stehen vor allem aufgrund ihrer inter- und transdisziplinären Ausrichtung für innovative Forschung:

„[...] dass Genderforschung im methodischen Bereich eine gewisse Avantgarde-Funktion übernehmen würde, denn Genderforschung war nicht disziplinär festgelegt [...]“

*(Vertreterin Universitätsrat)*

„[...] dass die besonders innovative Forschung eher an den kleinsten Disziplinen und am Zusammentreffen der Disziplinen passiert“

*(Vizekanzler)*



# Gender Studies und Innovation

Die Perspektive der Uni-Leitungsebene

## (2) „moderne Universität“

Gender Studies stehen für das Bild einer ‚modernen Universität‘, auch im internationalen Vergleich

„[...] dass [es] gesamtgesellschaftliche Diskussionsprozesse gab, also sozusagen einen Modernisierungsprozess, der die Universitäten da auch unter Druck gesetzt hat “

*(Dekanin)*

„Und damals war das der Rektor [...], der kam aus den Niederlanden und hatte dort sowieso die Erfahrung gemacht, dass Gender Studies etwas Wichtiges ist und etwas Spannendes ist, und wollte das eben, als er hier Rektor geworden ist, eben auch haben.“

*(GS-Akteurin)*

# Gender Studies und Innovation

Die Perspektive der Uni-Leitungsebene

## (3) Profilbildung

Funktionalisierung der „innovativen Gender Studies“ als Beitrag zur Profilbildung der Universität:

„Ich meine, dass es der Universität [...] sehr, sehr gut ansteht, diesen Genderstudiengang zu haben“

*(Vizekanzler)*

⇒ Das Bild einer „modernen Universität“ und der Beitrag zum Profilbildungsprozess waren ausschlaggebend für die Vertreter\_innen der Leitungsebene

# Gender Studies und Innovation

Die Perspektive der Uni-Leitungsebene

## (4) Gender Studies als Pionierin im Reformprozess

„Doppelter Nutzen“:

-Pionierleistung der Gender Studies bei der Umsetzung der Studienstrukturreformen

-„Wohlwollen der Universitätsbehörden“ im Gegenzug:

„Wer wäre wohl am ehesten geneigt eine solche Übung [d.h. die Umsetzung der Bologna-Reform] mitzumachen? Eben die Neuen [...]. Die [Gender Studies] haben sehr früh begriffen, dass sie das Wohlwollen der Universitätsbehörden [...] erhalten, indem sie sehr früh auf diesen Bologna-Zug aufspringen.“

*(Vertreterin Universitätsrat)*

# Gender Studies und Innovation

Die Perspektive der Uni-Leitungsebene

## **(5) Anerkennung und Ausstattung: Widerspruch oder ‚innovative‘ Prekarität?**

Rhetorische Anerkennung, aber prekäre Ausstattung der Studiengänge  
(Kostenneutralität, fehlende Stellen etc.)

- ⇒ Widerspruch?
- ⇒ Oder entspricht das besonders gut den Logiken der Neuen Governance der Wissenschaft? (maximale Effizienz)
- ⇒ ‚Innovative‘ Form der prekären Institutionalisierung



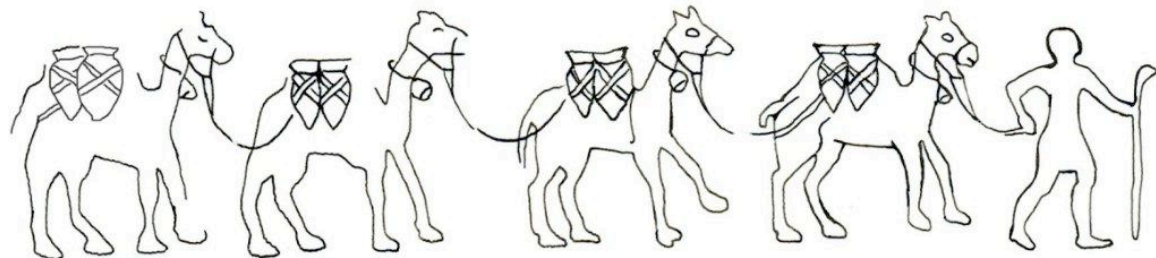
# Grenzen des Innovationsarguments

## Wie „modern“ sind/bleiben die Gender Studies?

„Ich denk mal von Rektoratsseite ist das jetzt nicht mehr so der Hype. Da ist die Karawane weitergezogen.“

*(Dekanin)*

„Pionierin“ zu sein ist eine Währung, die sehr rasch an Wert verliert – nämlich sobald etwas noch Neueres kommt

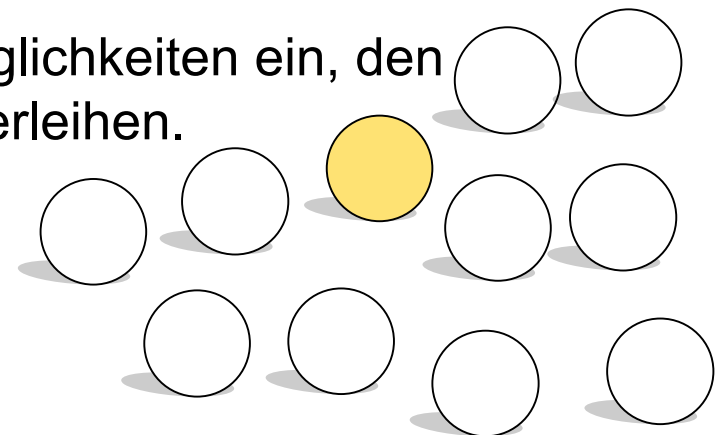


# Grenzen des Innovationsarguments

## Wie einzigartig sind/bleiben die Gender Studies?

- Ähnliche *Logik der Entwertung* : Sobald sich Gender Studies breit etablieren, können sie nur noch eingeschränkt der Profilbildung dienen, andere „einzigartige“ Studiengänge bekommen mehr Gewicht
- Kannibalistischer Kreislauf verschiedener *Studies* – Gender Studies, Cultural Studies, African Studies etc. – und verwandter transdisziplinärer Ansätze, die sich hier um das knappe Gut „Innovations- und Profilbildungskraft“ streiten müssen

- Eingeschränkte Ausstattung schränkt die Möglichkeiten ein, den Studiengängen ein eigenständiges Profil zu verleihen.



# Zwischen Profilbildung, Innovationsversprechen und Gesellschaftskritik

## Sicht der Leitungsebene:

- Gender Studies als zugleich „innovativ“ und „angepasst“
- Gesellschaftskritik ist nicht Teil dieses ‚Deals‘

## Position der Gender Studies-Akteur\_innen:

- Kritische Reflexion von Wirtschaft und Gesellschaft konnten erhalten werden
- Vorgaben wurden reinterpretiert und umgangen

Anpassung nur *pro forma*?

- ⇒ These: In die Studiengänge geht beides mit ein: Doppelte Orientierung an theoretisch fundierter, feministischer Kritik und an Profilbildung, Vermarktung und ökonomischer Nützlichkeit prägen die Gestaltung und Präsentation der Studiengänge

# Zwischen Profilbildung, Innovationsversprechen und Gesellschaftskritik

Weiterlesen:

Gerlinde Malli, Susanne Sackl-Sharif & Elisabeth Zehetner (2015):  
Nach Bologna. Gender Studies in der unternehmerischen Hochschule.  
Eine Untersuchung in Österreich und der Schweiz. Graz: UniPub  
[Online-Publikation].

<http://resolver.obvsg.at/urn:nbn:at:at-ubg:3-2168>